

Geschichte der Firma von Moritz Hensoldt, Wetzlar

Dipl.-Ing. Walter J. Schwab

Mit der Freundschaft zweier junger Männer begann die Geschichte der Wetzlarer Optik und damit die Geschichte des Unternehmens Hensoldt. **Moritz Hensoldt** (1821 - 1903) und **Carl Kellner** (1826 - 1855) hatten sich Anfang 1846 als Gesellen bei Repsold in Hamburg kennengelernt, einer Firma für astronomische und geodätische Instrumente. Es folgte ein reger Briefwechsel und es entstand ein vager Plan für eine gemeinsame Optikwerkstatt. Die finanziellen Bedingungen an den bevorzugten Standorten Frankfurt oder Mainz machten eine Geschäftsgründung allerdings unmöglich, und ein Versuch in Hensoldt's Heimatstadt Sonneberg 1848 war ebenfalls nicht erfolgreich. Das Vorhaben gestaltete sich mit der Zeit immer problematischer, da beide von ihrem Wesen und ihrer Herangehensweise doch sehr verschieden waren. **1849** eröffneten sie eine **optische Werkstatt** in Kellner's damaligem Wohnort Wetzlar, doch keine drei Jahre später und nach zwischenzeitlicher Unterbrechung ihrer gemeinsamen Arbeit trennten sich 1852 ihre Wege.

Carl Kellner führte die Werkstatt weiter, starb aber nach wenigen Jahre 1855 an Tuberkulose. Sein Mitarbeiter und Cousin Louis Engelbert leitete die Werkstatt, bis dessen Kollege Friedrich Belthle einige Monate später die verwitwete Frau Kellner heiratete und das Geschäft übernahm. Daraufhin verließ Engelbert die Firma. **Ernst Leitz** kam 1864 in den Betrieb, wurde wenig später Belthles Teilhaber und führte nach dessen Tod 1870 das Unternehmen zu seinem späteren Erfolg.

Moritz Hensoldt ging nach der Trennung von Kellner **1852** zurück in seine Thüringer Heimat-

stadt **Sonneberg**. Nach der Hamburger Zeit und während der zwischenzeitlichen Trennung von Kellner hatte er hier gelebt und gearbeitet und hier gründete er nun seine eigene Werkstätte. Mit ihm dorthin zog damals auch Christine Ohlenburger, eine Cousine von Carl Kellner und Louis Engelbert, die Hensoldt in Wetzlar kennengelernt hatte 1854 heirateten sie.

Nach neun Jahren in Sonneberg und dem Tod seines Vaters, der eine wichtige Rolle in seinem Leben gespielt hatte, ging Moritz Hensoldt mit seiner Familie **1861 nach Braunfels** und konzentrierte sich zusammen mit dem befreundeten Louis Engelbert auf die Fertigung von Mikroskopen. Durch den Erfolg und die Nachfrage nach „**Engelbert & Hensoldt**“ Geräten verlegten die beiden ihre Tätigkeit **1865 ins größere und verkehrstechnisch besser angebundene Wetzlar**. Sie eröffneten dort zwei getrennte Werkstätten, fertigten ihre Mikroskope aber weiterhin als „Engelbert und Hensoldt“.

Moritz Hensoldt produzierte in seinem Betrieb neben den Mikroskopen auch andere Instrumente, Okulare und optische Bauteile. Vor allem sein Ablese-Mikroskop, ein verbessertes orthoskopisches Okular und der Entfernungsmesser mit Dachkant-Prismen waren sehr erfolgreiche Produkte. Sein Sohn **Waldemar** war bereits seit 1872, der jüngere **Carl** ab 1890 im väterlichen Betrieb tätig. Beide wurden 1896 Teilhaber der Firma, die nun als „**M. Hensoldt & Söhne**“ firmierte.

Carl Hensoldt hatte sich seit seinem Eintritt intensiv mit der Entwicklung von **Fernrohren** und

Ferngläsern beschäftigt, und die ersten Produkte wurden 1897 und später auf der Pariser Weltausstellung im Jahr 1900 präsentiert. Interessant war vor allem ein Prismenfernglas mit einem Dachkant-Pentaprismensystem nach dem Prinzip des Basis-Entfernungsmessers von Moritz Hensoldt, das gegenüber dem üblichen und bekannten Porro-System deutlich kleinere Geräte erlaubte. Moritz Hensoldt selbst hatte sich inzwischen mit fast 80 Jahren aus dem Unternehmen zurückgezogen, er starb 1903.

1904 präsentierte das Unternehmen das erste **Zielfernrohr**, das im Gegensatz zu sonstigen Prismen-Zielfernrohren dieser Zeit ein geradsichtiges Dachkant-Prisma als Umkehrsystem enthielt. Damals eine absolute Neuheit. Einige Jahre später besaßen die Zielfernrohre statt Prismen fast ausnahmslos bewegliche Linsen-Umkehrsysteme für variable Vergrößerungseinstellungen.

1905 wurde das **Patent** für das geradsichtige "**Hensoldt Dachprisma**" erteilt, ein Meilenstein in der Fernglas- und der Firmengeschichte. Gegenüber dem Dachkant-Pentaprismensystem hatte das neue System keinen Achsversatz in Blickrichtung und benötigte keine lichtschluckende Verspiegelung. Die Produktion war extrem anspruchsvoll, aber es erlaubte große Objektive und damit helle Bilder in einem ausgesprochen handlichen Gehäuse. Eine veränderte Objektivkonstruktion und dieses neue Prisma läuteten die Ära der **Dialyt-Ferngläser** ein.

Nach dem 1. Weltkrieg und dem Wegfall der Rüstungsaufträge fertigte man ab 1920 wieder Mikroskope in vielen Ausführungen, von kompakten Tascheninstrumenten über einfache Schulstative bis hin zu anspruchsvollen Forschungsmikroskopen. Für eine notwendige Finanzaufstockung wurde außerdem das bis dahin familiengeführte Unternehmen 1922 in eine **Aktiengesellschaft** umgewandelt. In einer schwierigen wirtschaftlichen Situation über-

nahm die Firma **Carl Zeiss** aus Jena 1928 die Mehrheitsanteile. Die Produkte trugen weiterhin das Markenzeichen „Hensoldt“.

Neue Ablese- und Messgeräte, Lupen, Okulare, Objektive und Projektionsapparate erweiterten in der Folgezeit das Kernprogramm von fernoptischen Geräten und Mikroskopen. In den 30er Jahren verschob sich der Fokus allerdings immer mehr auf das wachsende **Militärgeschäft** und die Belegschaft wuchs in dieser Zeit von etwa 300 auf rund 2.000.

Nach 1945 durfte Carl Hensoldt aufgrund seiner NS-Verstrickungen die Firma nicht weiterführen. Da die eigentliche „Mutterfirma“ Carl Zeiss in Jena in der sowjetischen Besatzungszone praktisch abgeschnitten war, gehörte das Zeiss Tochterunternehmen Hensoldt nun zu **Zeiss-Opton Optische Werke Oberkochen** in Baden-Württemberg. Das hatten ehemalige Zeiss Mitarbeiter aus Jena nach Kriegsende mit amerikanischer Hilfe auch mit dem Anspruch gegründet, die rechtmäßige Nachfolge der Carl Zeiss Stiftung anzutreten. Mit 125 Mitarbeitern und der von Zeiss Oberkochen eingesetzten Geschäftsführung begann der Neuaufbau in Wetzlar. Zu den Vorkriegsprodukten kamen neue Geräte für Fertigung und Messtechnik hinzu, und beim 100jährigen Hensoldt-Jubiläum 1952 beschäftigte das Werk bereits wieder über 1.000 Mitarbeiter.

Zeiss Oberkochen brachte 1954 zum ersten Mal eigene „**ZEISS Ferngläser**“ und ersetzte im Laufe der nächsten 10 Jahre mit neuen, leistungsfähigen Geräten den Großteil der älteren Hensoldt Ferngläser. Die Hensoldt Zielfernrohre für den Jagdbereich blieben technisch unverändert, wurden aber nach 1965 mit neuem Namen als „**ZEISS Zielfernrohre**“ weitergeführt. Dagegen behielten alle militärischen Optiken weiterhin den Namen „Hensoldt“. Diese Namensgebung erlaubte nun eine Differenzierung zwischen dem **zivilen Bereich** mit der

Marke ZEISS (ZEISS West Germany) und dem **Militärbereich** mit der **Marke Hensoldt**.

Daraus entstanden bei der späteren Neustrukturierung der „Hensoldt AG - Carl Zeiss Gruppe“ zwei unabhängige Geschäftsbereiche: Die „**Carl Zeiss Optronics GmbH**“, die ab 2004 mit dem Markennamen Hensoldt das Militärgeschäft führte, und die „**Carl Zeiss Sports Optics GmbH**“, die seit 2006 und mittlerweile als Teil des Bereichs „**ZEISS Consumer Products**“ die ZEISS Produkte für Jagd und Naturbeobachtung vertreibt.

Ein großer Einschnitt erfolgte 2012, der die **Verbindung von ZEISS und Hensoldt nach fast 85 Jahren wieder löste**: Die Carl Zeiss AG trennte sich komplett von der Militärsparte und verkaufte die „Carl Zeiss Optronics GmbH“ an Cassidian, einer Tochter des Luft- und Raumfahrtkonzerns EADS. Das umfasste auch die Rechte am Namen „Hensoldt“, so dass 2017 die neue **Hensoldt Gruppe** gegründet wurde, die Bereiche der Verteidigung und Sicherheitstechnik aus unterschiedlichen Wurzeln vereint. Zwischen der Carl Zeiss AG und dem Rüstungsunternehmen HENSOLDT bestehen damit nur noch historische Gemeinsamkeiten.

Frühe Wetzlarer Optikpioniere:

Moritz Hensoldt 11. Nov. 1821 - 10. Okt. 1903

Carl Kellner 26. März 1826 - 13. Mai 1855

Fridrich Belthle 27. Febr. 1829 - 9. Mai 1869

Ernst Leitz 26. April 1843 - 12. Sept. 1920

Louis Engelbert 1814 - 1887

Waldemar Hensoldt 1857 - 1946

Carl Hensoldt 1872 - 1953

Quellen:

Das Hensoldt-Werk und seine Beziehungen zur allgemeinen Fernrohrtechnik

Dr. Carl Hensoldt, Wetzlar 1908.

100 Jahre M. Hensoldt & Söhne Optische Werke AG Wetzlar

Dr. Ernst Voegelé, Darmstadt 1952.

Hensoldt Bd. I / Familien- und Gründungsgeschichte bis 1903

Karsten Porezag, Wetzlar 2001

Zwei Pioniere der Optik | Carl Kellners Briefe an Moritz Hensoldt 1846 - 1852

Dr. Christine Belz-Hensoldt, Marigny 2007

200 Jahre Moritz Hensoldt | Ein Leben für die Optik -

Dr. Christine Belz-Hensoldt, Wetzlar 2021

Historische Prospekte und Broschüren von Hensoldt